

# Was leisten eigentlich Ökobilanzen?


Wenn es um die ökologische Bewertung von Packstoffen oder Packmitteln geht, heißt es oft, es werde eine Ökobilanz oder LCA (englische Abkürzung für life cycle assessment) benötigt. Was steckt hinter dem Begriff und wie ist ein sinnvoller Einsatz möglich? – von Carolina E. Schweig

Erstellt wurden die ersten Ökobilanzen in den USA, der Schweiz und in Deutschland. Neben Verpackungen sind heute häufig auch Produkte, Verfahren und Dienstleistungen Gegenstand der Analyse. Definiert ist sie laut DIN EN ISO 14040 »als eine Methode zur Abschätzung der mit einem Produkt verbundenen Umweltaspekte und produktspezifischen potentiellen Umweltwirkungen«. Dazu gehören sämtliche Umweltauswirkungen, die während der Produktion, der Nutzungsphase und der Entsorgung sowie den damit verbundenen vor- und nachgeschalteten Prozessen, wie die Herstellung der Rohstoffe, entstehen.

Eine Ökobilanz vermittelt umfangreiche Kenntnis zu Umweltauswirkungen, wie Versauerung, Eutrophierung\*, Flächenbean-

spruchung, aber auch Klimagase und Energieverbrauch. Sie bezieht sich immer auf ein oder mehrere festgesetzte Systeme oder Packmittel. Wird der eingesetzte Packstoff aus einer anderen Region bezogen, gelten die Daten nicht mehr.

Neben der Aussagekraft für ein klar definiertes Produkt, eine Verpackung oder einen Prozess ist auch die Interpretation ein wichtiges Thema, wenn man sich an LCAs heranwagt. Da die Ergebnisse der Einzelkriterien wie Versauerung oder Brauchwassereinsatz oder Klimagase, sehr unterschiedlich sind und teils konträr laufen, ist eine LCA kein Zertifikat, das die ökologische Vorteilhaftigkeit einer Verpackung oder eines Produktes belegt. Eine LCA muss bewertet werden. Ohne klare Nachhaltigkeitsziele ist das nicht möglich.

Prinzipiell ist der Aufwand, eine LCA zu erstellen hoch. Es ist daher abzuwägen, ob ein Unternehmen nicht besser Kriterien bei seinen Packstoffen und Packmitteln gegeneinander abwägt und verbessert, die transparent und nachvollziehbar für die Stakeholder sind und sich so auch kommunizieren lassen. 

\* Anreicherung von Nährstoffen in einem Ökosystem



Foto: Mameramany/Shutterstock.com

## Begeistert von Veredelungen

Kreative Promotionboxen geben Impulse und Inspirationen, wie Verpackungen für ein nachhaltiges Morgen gestaltet werden können.



Alle Verpackungen kommen ohne zusätzliche Schließmechanismen aus, sind auseinanderfaltbar und mit einer einfachen Stecklasche verschließbar.

Foto: Leonhard Kurz-Stiftung

Wie sich aktuelle Trends in ein Packungsdesign umsetzen lassen, sollen die Promotiongestaltungen *Boxes* des Veredlers Leonhard Kurz präsentieren. Das Kreativ-Tool im Würfelformat besteht aus einem stabilen Außenkarton mit einem raffinierten Stecksystem und ist innen mit vier einzigartigen Faltschachteln bestückt. Als Gesamtbild präsentieren die einzelnen Boxen fühl- und sichtbare Effekte in radikalen Gegensätzen und bilden mit ihrer jeweiligen Einmaligkeit ein harmonisches Ganzes.

»Wir im Design sehen Nachhaltigkeit bereits seit längerem als Grundvoraussetzung für alle Designhandlungen und unsere Trendthemen. Dieses Jahr haben wir im Packungsdesign auch einiges angepasst und viel Material eingespart. Alle Infos sind, statt wie vorher in einem extra Booklet, direkt auf die Innenseite der Packungen gedruckt«, beschreibt Annie Kuschel vom Design Management die Promotionbox. »Die Begeisterung für schöne Veredelungslösungen im Design ist nach wie vor sehr groß. Veredelungen sind hervorragend dafür geeignet, ein Produkt im Regal hervorstechen zu lassen«, beobachtet Kuschel die Präsentation von Produkten am PoS. 